



Mit stürmischem Applaus feierten die Zuhörer am Ende des Konzerts Orchesterverein und Stiftskantorei unter Leitung des Dirigenten Uwe Reinhardt. Foto: Bertram Kottmann

Unerhörtes in der Kultura

ÖHRINGEN Orchesterverein und Stiftskantorei interpretieren Beethovens Neunte

Kultur Hohenlohe
Von Bertram Kottmann

Viele Zuhörer reißt es beim Schlussakkord einfach von den Sitzen. Mit stürmischem Applaus und lauten Bravorufen reagiert das Publikum am Samstagabend in der ausverkauften Kultura auf eine packende Interpretation des Weges von der Nacht der Verzweiflung zum jubelnden Licht des Schlusschores, mit der sie der Orchesterverein und die Stiftskantorei Öhringen unter dem Dirigenten Uwe Reinhardt 75 Minuten lang in Atem gehalten hatte.

Er sei sich gewiss, meint das ehemalige Orchestermitglied Eheim, Sohn eines Gründungsmitglieds,

dass es dies in Öhringen noch nicht gegeben habe.

Klangschön Mit der Orchestereileitung zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ wird des 200. Geburtstages Richard Wagners gedacht. Das durch Berufsmusiker verstärkte Orchester stellt die Hauptthemen der Oper klangschön in den Raum. Weihevoll klingen die Bläser. Die Streicher phrasieren feinsinnig. Erstaunlich, was die Musiker unter Reinhardt dynamisch leisten.

Die danach folgende 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven hat nicht nur Wagner fasziniert. Beethoven überschreitet Grenzen, indem er das dichterische Wort in seine Sinfo-

nie einbindet, sie zum Musikdrama gestaltet. Das Orchester lässt im ersten Satz alle Klangfarben aufleuchten. Der unerbittliche Pianissimo-Rhythmus der Streicher unter den ausgehaltenen Bläserquinten des Beginns wirkt gespenstisch. Das Thema gewinnt an Fahrt, ständige Rhythmuswechsel frapieren. Welch präzise Wucht im Schlagwerk in den berühmten 37 Fortissimotakten, mit denen die Reprise beginnt. Dass die Öhringer auch lyrisch zaubern können, wird im dritten Satz in den Dialogen zwischen Violinen und Holzbläsern hör-fällig.

Höhepunkt Musikalischer und auch interpretatorischer Höhepunkt ist der vierte Satz. Wenn der

kernige Bassbariton Joachim Goltzes „O Freunde, nicht diese Töne“ verströmt, möchte man sofort widersprechen: doch, genau solche Töne! Den folgenden Tönen der Freude, des Jubels, der Harmonie wird von dem durch Jürgen Breidenbach glänzend vorbereiteten Chor Glaubwürdigkeit verliehen, trotz Schillers über-pathetischen Textes. Intonationssicher und allen Impulsen des Dirigenten folgend wirkt die Stiftskantorei hochpräzise.

Sonja Koppelhübers glänzend fließender Mezzosopran, Anna Nesybas klangschöne Spitzentöne im Sopran und Sebastian Hübners lyrisch-heidliche Tenorauffassung tragen wirkungsvoll zum Gelingen des Gesamt-kunstwerkes bei.